№ 165. Sonntag, den 17. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, hat der Entscheidungskampf um den Besitz der alten Hauptstadt von Kuba am Donnerstag mit der Kapitulation Santiagos sein Ende erreicht. Einen guten Ueberblick über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze erhält man an der Hand unserer beistehenden Karte. Dieselbe stellt die weitere Umgebung Santiago's, woselbst sich die Landkämpfe abgespielt haben, dar, und enthält auch das dem Hafen benachbarte Meeresgebiet, den Schauplatz der Vernichtung der spanischen Flotte.



Die Landung der amerikanischen Truppen hatte bekanntlich östlich vom Hafen von Santiago stattgefunden, und kämpfend waren die von den kubanischen Aufständischen unterstützten Amerikaner nach Westen gegen Santiago vorgedrungen. Die amerikanische Flotte hatte vom Meere her das Vordringen der Landtruppen unterstützt. Der Versuch, die Hafenbefestigungen zum Schweigen zu bringen, um dann behufs Vernichtung des spanischen Geschwaders in den Hafen selbst einlaufen und die Stadt Santiago bombardiren zu können, mißlang jedoch. Die Landtruppen hatten bis zum ersten Juli eine Stellung eingenommen, deren Frontverlauf etwa durch die Flüsse Guama und Juan markirt wird. Sie reicht mit dem rechten Flügel bis in die Nähe von El Caney nordöstlich von Santiago, woselbst Garcias Insurgenten sich anschlossen. Auf dem linken Ufer der Bucht drangen Insurgentenschaaren über Camacho und Parades bis nach Caimanes vor.

Am 1. Juli begann dann die Hauptschlacht, in welcher die Amerikaner soweit vordrangen, daß sie die Stadt Caney nahmen und Santiago zernirten. Nur auf ihrem linken Flügel gewannen sie kein Terrain, da sie hier auf das Fort Aguadores stießen, das, wie alle anderen Befestigungen, von den Spaniern gehalten wurde. In Santiago waren kurz vor der Schlacht noch die von General Pando von Manzanillo herangeführten Verstärkungen eingetroffen und auch auf die Forts vertheilt worden. Die nach der Schlacht von den Amerikanern eingenommenen Stellungen sind in unserer Karte durch kleine schraffirte Rechtecke eingezeichnet.

Für die Spanier standen so die Sachen verhältnißmäßig günstig, als Admiral Cervera am 3. Juli den unbegreiflichen Versuch machte, mit seinem Geschwader den sicheren Hafen zu verlassen, von wo aus er ein weiteres Vordringen der amerikanischen Landtruppen hätte hindern können. Die überlegenen amerikanischen Panzerschiffe mit ihren zahlreicheren und schwereren Geschützen hefteten sich an die Seite der vermöge ihrer Fahrgeschwindigkeit nach Westen zu entfliehen suchenden drei spanischen Panzerkreuzer „Cristobal Colon", „Oquendo" und „Vizcaya" und bohrten sie durch ihr Granatfeuer in Grund. Die beiden Torpedobootszerstörer „Pluton" und „Furor" wurden nahe beim Hafen zusammengeschossen, und schließlich wurde auch der einen Tag später den Hafen verlassende Panzerkreuzer „Maria Teresa" unterhalb des Forts Morro vernichtet. Die Situation ist in unserer Karte durch Einzeichnung der Schiffe dargestellt, die Flaggschiffe beider Flotten sind durch kleine Flaggen markirt. — Mit der Vernichtung der spanischen Flotte war das Schicksal Santiagos und der dort eingeschlossenen spanischen Truppen besiegelt. — Für die am Donnerstag erfolgte Kapitulation Santiagos hat übrigens nach einer Meldung aus London der Ausbruch des gelben Fiebers den Ausschlag gegeben; die Erkrankung von über 100 Mann und vielen Offizieren hat die Amerikaner zum Nachgeben gezwungen und Spanien hat ehrenvolle Bedingungen erreicht.

Vom Weißen Hause in Washington war an General Shafter die Anweisung ergangen, nur auf die bedingungslose Uebergabe Santiagos einzugehen. Kurz darauf erhielt die Regierung am Donnerstag folgendes Telegramm Shafters: „Ich hatte soeben eine Besprechung mit General Toral. Derselbe stimmt der Uebergabe zu unter der Voraussetzung, daß er nach Spanien zurückgebracht werde. Sein Anerbieten umfaßt den ganzen Osten Kubas, von Acerradores an der Südküste über Palma bis nach Sagua an der Nordküste, welches zum Bereiche des 4. spanischen Armeekorps gehört. Die Kommissare treten heute Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten noch einmal zusammen, um die Kapitulationsbedingungen endgiltig festzusetzen."

Vor der Kapitulation suchte General Toral gemäß der Instrukton des Marschalls Blanco um Frist nach, um sich telegraphisch nach Madrid zu wenden, da die Uebergabe der Stadt ein zu wichtiger Akt sei, als daß er ihn ohne die Genehmigung der Königin-Regentin vollziehen könne. Die Generale Miles und Shafter, welche die Mittheilung Torals für zweideutig hielten, ritten kurz vor 12 Uhr zum Zweck einer Unterredung mit dem General Toral aus, welcher ihnen mittheilte, er habe soeben die Genehmigung des Marschalls Blanco zur Kapitulation erhalten. Auf den Vorschlag Blancos wurde eine Kommission zur Festsetzung der Einzelheiten ernannt.

Wie der „Times" aus Newyork gemeldet wird, soll die Ueberführung der in Santiago gefangen genommenen spanischen Truppen nach Spanien auf neutralen Schiffen erfolgen. Die Verhandlungen werden, wie verlautet, durch die Vertreter Frankreichs und Oesterreich-Ungarns geführt.

Nach Meldungen Shafters beträgt die Zahl der bei der Kapitulation Santiagos gefangen genommenen Spanier zwischen 12 000 und 15 000. Das Kriegsdepartement beabsichtigt, die Dampfergesellschaften zu Angeboten für die Beförderung dieser Gefangenen nach Spanien aufzufordern.

Die Uebergabe Santiagos wurde in ganz **Amerika** durch Paraden, Glockenläuten u. s. w. gefeiert. Dichte Menschenmassen umdrängten überall die Zeitungsredaktionen, um Neuigkeiten zu erhalten.

In **Spanien** herrscht wegen des Falls von Santiago eine sehr gedrückte Stimmung; die Lage Sagastas ist prekär. Die spanische Regierung hat sich bereits zur **Verhängung von Ausnahmemaßregeln** veranlaßt gesehen. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret hebt alle in der Verfassung der Monarchie enthaltenen persönlichen Rechte zeitweilig auf. Die Regierung wird dem Parlament von dem Gebrauch, den sie von dieser Maßnahme machen wird, Rechenschaft geben. Ferner wurde die Suspendirung der karlistischen und republikanischen Blätter angeordnet und die Chefs dieser Gruppen verwarnt. In den Kasernen von Madrid und der Provinz werden Vorbereitungen getroffen, um etwaige Demonstrationen gewaltsam zu unterdrücken.

Die **Friedensaussichten** haben sich nun ganz bedeutend gebessert. Der Madrider Berichterstatter des „Daily Telegr." erfährt: Das Kabinet beschloß, keine Waffenruhe nachzusuchen, weil die Aufrechterhaltung des status quo sich als ganz ebenso nachtheilig, wie die Fortsetzung der Feindseligkeiten erweisen dürfte, vielmehr gleich über den Frieden zu verhandeln und den Abschluß des endgiltigen Friedensvertrags nach Möglichkeit zu beschleunigen. Das einzige Hinderniß bietet der Artikel der spanischen Verfassung, der dem Monarchen verbietet, spanisches Gebiet ohne ein besonderes Gesetz abzutreten, diese Schwierigkeit dürfte aber Sagasta durch spätere Einbringung eines besonderen Indemnitätsgesetzes überwinden. Eine Washingtoner Drahtung des „Daily Chron." besagt, Berichte von den Botschaften in London und Paris deuteten Spaniens Bereitschaft an, Kuba und Porto Rico aufzugeben und den Unionsstaaten eine Kohlenstation auf den Philippinen abzutreten; das Washingtoner Kabinett sei geneigt, diese Bedingungen anzunehmen.

Eine Wiener Zeitungskorrespondenz meldet aus Prag, daß Auftrag ertheilt wurde, die Appartements auf dem Hradschin für die Königin-Regentin von Spanien in Stand zu setzen. Dieselbe soll den Wunsch geäußert haben, für eventuelle Fälle dauernden Aufenthalt in Prag zu nehmen.

In Amerika wird die Presse und die Bevölkerung trotz der offiziösen Meldungen, daß die deutsche Regierung keineswegs beabsichtige, sich in die amerikanischen Angelegenheiten einzumischen, **immer erregter gegen Deutschland.** Man ist überzeugt, daß dieses beim Friedensschluß noch ein Wort mitreden und insbesondere bezüglich der Philippinen seinen Einfluß geltend machen werde. Diese Erregung gegen Deutschland wird von englischen Blättern eifrig genährt. Die „Times" bezeichnet die Haltung des deutschen Geschwaders vor Manila als unmanierlich und herausfordernd (!); andere Blätter erklären das Verhalten des Kapitäns der „Irene" als Verletzung der Neutralität; man sei gespannt, was man in Berlin dazu zu sagen habe. In der Besprechung des Zwischenfalles stellt sich die „Times" gänzlich auf den amerikanischen Standpunkt und unterzieht die deutsche Politik in Manila einer abfälligen Kritik.

Die „N. A. Z." und die „Köln. Z." melden, daß von einem Vorfall, wie er bezüglich des deutschen Kriegsschiffes „Irene" vor Manila von englischer Seite gemeldet wurde, an amtlicher Stelle in Berlin **nichts bekannt** ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten)

Die wunderschöne Sommerzeit.

Die Sommer- und die Ferienzeit, — das sind die besten Zeiten, — bestimmt der Menschheit weit und breit — nur Freude zu bereiten, — auf Stimmung wirkt es und Gemüth, — wenn draußen Alles grünt und blüht — und Beeren uns und Früchte — gedeih'n im Sonnenlichte! — Im Abendhauch so leis und lind — schwebt schimmernd die Libelle — und leis bewegt der Sommerwind — des Kornfelds gold'ne Welle. — — So soll es und so muß es sein, — doch leider trifft's nicht immer ein, — zu oft nur tritt der Regen — höchst störend uns entgegen. — — Die wunderschöne Sommerzeit — ist weniger gesegnet, — wenn sie zu unserm Herzeleid — von A bis Z verregnet. — Was nutzt mir all' das schöne Blüh'n, — der Regen fällt, die Wolken zieh'n — und trotz der Ferienpause — kommt man nicht aus dem Hause. — Wohlthätig ist des Himmels Naß — fleußt es zur rechten Stunde, — doch regnets ohne Unterlaß — geht Heu und Korn zu Grunde. — Der Landwirth trüben Angesichts — sagt dann: Ich ernte wieder nicht; — im Wettersturz, im schroffen — versinkt sein ganzes Hoffen! — Dann bringt die schöne Sommerzeit — schier Alles aus dem Gleise, — fast thut der Mensch sich selber leid — sammt seiner Badereise, — dann liest man wohl im Inserat: — Hier sitzt ein dritter Mann zum Skat, — wo sind die andern Beiden — zur Lindrung seiner Leiden? — Und doch — der Mensch hofft unentwegt — daß sich die Sache wende — und wie sich alles rührt und regt — giebts Feste ohne Ende! — Das „Festland" ist an Festen reich, — drum rüsten sich auch allsogleich — den Sommer voll zu nützen, — hier Sänger und dort Schützen. — — Der wunderschönen Sommerzeit — sucht Jeder zu genügen, — besonders auch der Sport gedeiht — und macht uns viel Vergnügen — und wer nichts Andres unternimmt, — der radelt, rudert oder schwimmt, — indeß der Turner Schaaren — zum Fest nach Hamburg fahren. — So ziehen denn voll Muth und Kraft — in frischem, frohen Walten — zum Fest der deutschen Turnerschaft — viel kernige Gestalten. — So tönt zur schönen Sommerzeit — der Wettruf: „Turner auf zum Streit!" — Gut Heil, Ihr wackren Streiter! — Gut Wetter wünscht!

Ernst Heiter

Literarisches.

Rohne, H. (Generallentnant), **Neue Studien über die Wirkung des Infanteriegewehrs** beim gefechtsmäßigen Abtheilungsschießen. Mit neun Abbildungen. Es dürfte auf militärischem Gebiete kaum eine andere Frage so lebhaft und andauernd erörtert werden, wie die über die Wirkung des Infanteriefeuers beim gefechtsmäßigen Abtheilungsschießen. Der Grund hierfür liegt darin, daß diese Wirkung von sehr vielen Umständen abhängt, die allseitig zu berücksichtigen und gegen einander abzuwägen schwer ist. Besonderes Interesse werden daher drei Studien finden, welche Generalleutnant Rohne unter dem obigen Titel soeben im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin veröffentlicht. Der Herr Verfasser hat in dieser Schrift (Preis 75 Pf.) dem Stoff viele neue Seiten abgewonnen; dieselbe wird wesentlich zur Klärung der Ansichten beitragen.

„Striese. Ein lustiges Theaterbuch“ betitelt sich ein sehr originelles Werk, das am 18. Juli in dem bekannten Verlage Max Simson, Charlottenburg, erscheinen wird. Alles, was das Theater in geistvoller Form glossiert, parodiert und persifliert, findet im „Striese“ Aufnahme. Der erste Band bringt werthvolle Beiträge von Oskar Blumenthal, Julius Stettenheim, Max Schoenau 2c. Eine besondere Beigabe zum „Striese“ bildet die „Bibliothek moderner Einakter“, die als erstes Heft den mit Erfolg aufgeführten Schwank „Nach Hause“ von Paul Linsemann veröffentlicht. Als Titelvignette des geschmackvoll ausgestatteten Bandes ist das ausgezeichnete Porträt von Emil Thomas als „Striese“ gewählt. Das eigenartige Werk kostet elegant broschiert zwei Mark, elegant gebunden drei Mark und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Soeben erschien im Verlage W. G. Schäffel in Leipzig: „Poetische Grüße und Sprüche“ für Ansichtskarten jeden Genres von Max Möller zum Preise von 30 Pf. Der Verfasser dieses Büchleins bietet in dem Büchlein eine Sammlung von kleinen Gedichten, welche für Postkartengrüße sehr geeignet sind.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Frankfurt a. M. Der für originelle Reklame verlegenen Geschäftswelt hat der hiesige Verein Austria zu einer neuen Idee verholfen. Auf seinem großen Sommerfeste wurden nämlich u. A. ein prämiirtes, modernes Plakat der bekannten Fabrik für Gasbadeöfen und Gasheizöfen J. G. Houben Sohn Carl Aachen mit großem Beifall als lebendes Bild dargestellt. Das dürfte Nachahmer finden.

Das Perpetuum Mobile. 41

Roman von Ewald August König.

Nachdr. verb.

„Das auffallende ist auch nicht mein Geschmack,“ erwiderte sie, aber es zuckte doch ein trotziger Zug um ihre Mundwinkel; „übrigens sind die einfachen Toiletten keineswegs billig lieber Bruder, denn in diesem Falle müssen sie reich und gediegen sein. Deine Jenny, die, nebenbei gesagt, ein sehr liebenswürdiges Mädchen ist, scheint davon noch nichts zu verstehen; ihre Toilette ist zwar sehr einfach, aber auch sehr wenig geschmackvoll, ich werde ihr darin Unterricht geben.“

Der Stadtrat überreichte ihr ein Packetchen Banknoten, das sie achtlos in die Tasche ihres Kleides schob, Schatten des Unmuts umwölkten seine Stirn.

„Ich möchte Dich bitten, das zu unterlassen,“ sagte er; „ich habe meine Tochter sehr einfach erzogen und ich wünsche, daß sie bleibt, wie sie ist.“

„Aber sie wird doch auch einmal in die Welt hinaustreten und heiraten wollen.“

„Dann mag ihr Gatte sie weiter bilden, ich habe nichts dagegen,“ fuhr er achselzuckend fort. „Wünschest Du auch jetzt noch, daß ich Dich begleite?“

„Ja, es wäre mir lieb, wenn Du den Oberkeller im ‚Kaiserlichen Hof‘ darauf aufmerksam machen wolltest, daß ich diejenige Bedienung erwarte, die eine Dame meines Standes verlangen kann.“

„Gut, so wollen wir gehen.“

Sie legte die Hand auf seinen Arm, ihre dunklen Augen ruhten mit einem bittenden Blick auf ihm.

„Du zürnest mir doch nicht?“ fragte sie in besorgtem Tone.

„Weshalb?“ erwiderte er.

„Des Geldes wegen und weil ich schon wieder scheiden will.“

„Mach' Dir deshalb keine Sorge,“ fiel er ihr heiter in's Wort; „ich sagte Dir ja schon, daß ich Dein Bedürfnis nach Ruhe begreife. Ich kann mir wohl denken, daß die alten Erinnerungen Dir peinlich sind, und doch läßt es sich nicht vermeiden, sie zur Sprache zu bringen; sie liegen ja nun so nahe, also warten wir damit bis morgen. Ist es Dir recht, so lade ich Sebastian und seine Frau ebenfalls für morgen ein; es wird sich ohnedies nicht wohl umgehen lassen, Frau Pauline ist in diesem Punkte sehr empfindlich, sie fühlt sich leicht zurückgesetzt.“

„Und Sebastian muß dann dafür büßen?“ fragte sie leise, während sie langsam zum Salon zurückschritten. „Der arme Kerl! Du hättest nur den Blick sehen sollen, mit dem seine Frau uns empfig und musterte! Nun, wenn es nicht anders sein kann, so lade sie ein; aber das sage ich Dir schon jetzt, ich lasse mir keine Geringschätzung von ihr gefallen; hier im Kreise meiner Familie will ich die Stellung, welche mir gebührt, voll und ganz einnehmen.“

„Sie soll Dir auch nicht verkümmert werden,“ beruhigte der Stadtrat sie; „wir müssen Alle mit Frau Pauline Geduld haben, und so bitte ich auch Dich, Sebastian zu Liebe ein Auge zuzudrücken, wenn Dir etwas an ihr nicht gefallen sollte.“

Sie traten jetzt wieder in den Salon ein. Irma und Jenny scherzten und lachten miteinander; Onkel Sebastian stand am Fenster, sein leuchtender Blick ruhte voll Bewunderung auf den beiden Mädchen.

Einige Minuten später nahm Franziska mit ihrer Tochter Abschied; die Begleitung Sebastian's, der ebenfalls zum „Kaiserlichen Hof“ mitfahren wollte, lehnte sie ab, er blieb bei Jenny zurück.

Sie hatten beide die Damen bis zur Hausthür begleitet; erst als der Wagen von dannen rollte, kehrten sie in den Salon zurück, wo Jenny das leere Glas des Onkels noch einmal füllte.

„Ich lehne es nicht ab,“ sagte er mit seinem treuherzigen Lächeln, als sie ihm das Glas anbot, „mich hat die Geschichte auch gewaltig angegriffen. Was sagst Du nun zu der schönen Tante, Kind?“

„Nichts, Onkel,“ erwiderte Jenny ernst; „offenherzig gestanden, bin ich noch im Zweifel darüber, ob ich mich über ihre Ankunft freuen soll.“

„Sie gefällt Dir nicht?“

„Ja und nein; ich finde in ihrer Liebenswürdigkeit, in ihrem ganzen Wesen etwas Gemachtes und ich fürchte, daß sie in unserm Familienkreise ein Störenfried werden wird.“

„Wie scharf Du gleich urteilst!“ sagte er mit leisem Vorwurf. „Und Irma?“

„Ich urteile überhaupt noch nicht, lieber Onkel,“ antwortete sie kopfschüttelnd, während sie sinnend vor sich hinschaute; „ich spreche eben eine Vermutung aus.“

„Für die Du doch Gründe haben mußt?“

„Nun denn, es gefiel mir nicht, daß sie so sehr auf ihren berühmten Namen pochte, daß sie sofort unser Anerbieten, bei uns zu wohnen, ablehnte und nur ein Hotel ersten Ranges ihrer würdig hielt. Ich fand darin einen Stolz, der hart an Hochmut streift und den ich um so weniger verstehe, weil er mit ihren sicherlich nicht glänzenden Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist.“

Onkel Sebastian hatte sein baumwollenes Taschentuch zusammengeballt; er rieb damit sein kahles Haupt, wie er es stets zu thun pflegte, wenn ernste Gedanken ihn beschäftigten.

„Kind, Kind, Du scheinst scharf beobachtet zu haben,“ sagte er.

„Und dann gefiel es mir auch nicht, daß sie sich gleich so schroff über Tante Pauline äußerte,“ fuhr Jenny fort, die goldblonden Löckchen aus der Stirne zurückstreichend; „wenn sie auch Deine Einladung für morgen nicht annehmen wollte, so lag darin doch kein Grund für sie, sich über Tante Pauline zu beklagen.“

„Ja, ja, das hat mir auch wehe gethan; aber nichtsdestoweniger muß ich zugeben, daß meine Frau ihr freundlicher hätte entgegenkommen können. Nun, sie werden einander ja näher kennen lernen, ich hoffe das Beste.“

„Das thue ich auch,“ nickte Jenny; „aber ich bezweifle schon jetzt, daß Tante Fränzchen und Irma sich jemals meiner vollen Sympathie erfreuen werden, und ich weiß nun auch bereits, daß Papa ihretwegen manchen Aerger haben wird.“

„Nun ja, er wird Opfer bringen müssen, aber er ist ja ein reicher Mann.“

„Nicht deshalb, Onkel, diese Opfer bringt er gerne, wenn man das überhaupt Opfer nennen darf. Nein, aus anderen Ursachen wird ihm der Aerger entstehen.“

„Ich verstehe wohl, was Du meinst,“ nickte Onkel Sebastian. „Irma gefällt mir auch nicht so gut wie ihre Mutter; sie kommt mir vor wie eine Theater-Prinzessin, die durch äußern Glanz blenden will. Na, wir wollen's abwarten, Kind; es läßt sich ja erklären, wenn sie heute befangen waren und sich nicht so gaben, wie sie sind.“

„Ich habe von solcher Befangenheit nichts bemerkt, aber Du hast Recht, wir wollen's abwarten, und im Grunde genommen ist es mir nur lieb, daß Tante Fränzchen den Vorschlag bei uns zu wohnen, abgelehnt hat. Die Verschiedenheit unserer Lebensgewohnheiten und Anschauungen würde voraussichtlich bald zu Mißstimmungen geführt haben und dann wären wir wohl in Unfrieden von einander geschieden.“

Onkel Sebastian wanderte auf dem weichen persischen Teppich, der den Fußboden bedeckte, langsam auf und nieder.

„Ich hatte mir das Alles so schön gedacht,“ sagte er; „Tante Fränzchen würde hier bei Euch wohnen, ich wäre dann recht häufig gekommen, um mit ihr über die vergangenen Zeiten zu plaudern.“

„Und nun weißt Du schon, daß sie an jene Zeiten nicht erinnert sein will!“

„Das wird ihr nichts helfen, wir kommen jedenfalls darauf zurück; ich habe ihr von unserm verstorbenen Vater noch so Manches zu erzählen. Und über ihre eigenen Erlebnisse bin ich auch noch nicht so ganz klar, sie ist über Vieles oberflächlich hinweg gegangen, also bietet sich Stoff genug.“

„Daran fehlt's nicht,“ scherzte Jenny; „es fragt sich aber, ob Tante Fränzchen Dir Rede stehen will, und das bezweifle ich.“

„Hm, und es fragt sich auch, wie ihre Zukunft sich gestalten wird,“ erwiderte er, dem Grolle nachgebend, der sich in ihm regte. „Keinesfalls wird sie den Bruder verleugnen können.“

„Nein, nein, denk' doch nicht gleich das Schlimmste, Onkel! Aber befremdet es Dich nicht, daß sie Tante Katharine eher besucht hat als uns? Die Brüder standen ihr doch näher als die Cousine?“

„Die Erklärung dafür findest Du in dem ungerechten Vorwurf, den sie uns wegen des Briefes machte. Daß dieser Vorwurf unbegründet war, hat sie erst jetzt erfahren.“

„Und ich werde Tante Katharine fragen, wie sie über die beiden Damen urteilt.“

„Fährst Du heute wieder hin? fragte er scherzend. „Wie geht's Deinem Patienten?“

„Ich danke, seine Genesung macht erfreuliche Fortschritte; ich bringe ihm heute einen Korb Burgunder, einen Bayonner Schinken und eingemachte Früchte, — aber verrate nichts, Onkel; er darf nie erfahren, daß ich um ihn so besorgt gewesen bin.“

„Und erfahren wird er es dennoch,“ erwiderte Onkel Sebastian mit einem verständnißvollen Lächeln, nachdem er sein Glas langsam ausgeschlürft hatte; „er forscht sicherlich so lange, bis er es weiß, und dann wirst Du hoffentlich auch den Dank dafür ernten.“

Jenny wandte das erglühende Antlitz ab und griff nach der Flasche, aber der hagere Mann legte die Hand auf sein Glas und dankte.

„Man könnte wirklich wünschen, einmal krank zu sein, um von Dir gepflegt zu werden,“ fuhr er heiter fort; „Burgunder Wein und Bayonner Schinken — sapperment, da läuft Einem gleich das Wasser im Munde zusammen.“

„Um das zu genießen, brauchst Du nicht krank zu werden,“ scherzte Jenny; „sprich nur den Wunsch aus, er soll sogleich erfüllt werden.“

„Ein andermal, liebes Kind, heute nicht; ich habe schon genug getrunken und der feurige Spanier wird sich wohl mit dem heißblütigen Burgunder nicht vertragen. Also, auf Wiedersehen, Kind! Tante Katharine kannst Du vielmals von mir grüßen, sie wird wohl nächstens wieder einen Auftrag für mich haben.“

Er drückte ihr die Hand und nickte ihr noch einmal zu, und als er nun den Salon verließ, fiel sein erster Blick auf Emanuel Butterweck, der in jeder Hand und in jedem Arme einen Rosenstock trug.

„Das sind die letzten vier von dem Dutzend, das der Herr Stadtrat mir zu schenken die Güte hatte,“ sagte der Zwerg, aus dessen Augen die helle Freude leuchtete, „acht Stück hab' ich schon nach Hause getragen; das wird eine Pracht sein, wenn sie alle im nächsten Jahre blühen. Ah, gnädiges Fräulein — bitte, verehrter Herr Heidemann, nehmen Sie mir nur für einen Augenblick die beiden Töpfe ab, damit ich den Hut ziehen kann, — Ihr liebenswürdiger Herr Vater hat mich sehr glücklich gemacht; diese Rosen werden mich stets an den Dank erinnern, den ich ihm schulde.“

„Na, na, machen Sie nicht so viele Worte,“ sagte Onkel Sebastian scherzend, während Jenny mit freundlichem Lächeln dem Zwerg zunickte, „mein Bruder hat Ihnen nur gegeben, was er sonst fortzuwerfen pflegt, also ist das Geschenk nicht des Dankes wert.“

„Sagen Sie das nicht, verehrter Herr, und Sie, mein gnädiges Fräulein, haben wohl die Güte, den Herrn Stadtrat nochmals meines innigsten Dankes zu versichern.“

Mit einer tiefen Verbeugung entfernte der Zwerg sich nach diesen Worten, Onkel Sebastian folgte ihm mit einem ironischen Achselzucken, und Jenny kehrte in trüber, gedrückter Stimmung in den Salon zurück.

Zweiundzwanzigstes Capitel.

Der ächte Geschworene.

Die Verhandlungen gegen Herbert Wiesner waren geschlossen. Staatsanwalt und Verteidiger hatten gesprochen, der Präsident des Schwurgerichts belehrte die Geschworenen über die Fragen, die sie beantworten sollten, und ließ die grausige That mit allen ihren Einzelheiten noch einmal an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Kurz vorher hatte er den Angeklagten gefragt, ob er sich noch immer nicht gedrungen fühle, sein Gewissen durch ein offenes Schuldbekenntnis zu erleichtern.

Herbert blickte ihn starr an, er schien die Frage nicht verstanden zu haben; es lag in seinem Blick ein Ausdruck, als ob Wahnsinn seinen Geist zu umnachten beginne.

Der Präsident mußte die Frage wiederholen; langsam glitt die Hand Herbert's über das fahle, magere Gesicht, dann zur Faust geballt, schlug er heftig auf die Brüstung des Gitters, das den Angeklagten umschloß.

„Wenn ich die That begangen hätte, würde ich sofort sie bekannt haben,“ sagte er mit heiserer Stimme. „Macht mit mir, was Ihr wollt, mordet mich, ich bin in Eurer Gewalt; aber verlangt nicht, daß ich mich zu einer That bekenne, die ich nicht verübt habe.“

Der Präsident schüttelte mißbilligend sein graues, ehrwürdiges Haupt und wandte sich zu den Geschworenen, und Herbert Wiesner beobachtete mit starrem Blick den Eindru den das Resumé auf diese machte.

Der Saal war nicht sehr besetzt, nur einige Müssiggänger lehnten auf der Brüstung, die den Raum für die Zuhörer begrenzte; manche verwitterte Galgen-Physiognomie war unter ihnen, die offenbar hier Studien machen und lernen wollte.

Hermann Heidemann, die beiden Brückner, der Stadtrat, Holk und der Gerichtsarzt saßen auf der Zeugenbank; unter den Geschworenen befand sich auch der Brauer Neumann; der Ausdruck seines rohen Gesichtes ließ nur zu deutlich erkennen, daß er keine Gnade, kein Erbarmen kenne.

Der Blick Herbert's streifte die Zeugen, er begegnete dem Blicke Anton's, der unwillkürlich die Wimpern senkte, während Haß und Zorn in den Augen des Angeklagten aufloderten.

Anton Brückner hatte durch seine Aussage die Schuld Herbert's außer Zweifel gestellt; es nützte dem Angeklagten wenig, daß er diese Aussagen als Lügen bezeichnete, und daß sein Verteidiger die Glaubwürdigkeit des Zeugen in der schärfsten Weise angriff, Holk bestätigte Alles, was Anton behauptet hatte.

Der Präsident war fertig, er überreichte dem Obmann der Geschworenen den Fragebogen, sie zogen sich in ihr Beratungs-Zimmer zurück.

Die Mittagsstunde war längst verstrichen, der Präsident hatte nur eine kurze Erholungspause gemacht, Konrad Neumann erging sich in mißliebigen Aeußerungen über diese „Rücksichtslosigkeit,“ wie er es nannte.

„Machen wir's kurz,“ knurrte er, „die Sache ist klar, das Scheusal muß geköpft werden.“

Der Obmann war ein alter, ruhiger Herr; er warf dem Brauer einen sehr ernsten, vorwurfsvollen Blick zu und forderte ihn durch einen Wink auf, an dem langen Tische Platz zu nehmen, an dem er selbst den Vorsitz führte.

„Meine Herren, es handelt sich um ein Menschenleben,“ nahm er ruhig das Wort, „aber handelte es sich auch um die geringste Strafe, die das Gesetz verhängen kann, wir haben hier nach Pflicht und Gewissen unser Urteil abzugeben. Der Fall ist nach meiner Ansicht nicht so klar, wie ein Kollege bereits zu behaupten beliebte, einen positiven Beweis haben uns die Zeugen nicht geliefert.“

„Nur Indicien,“ sagte ein anderer Geschworener, während er einen Bogen Papier entfaltete, „ich habe mir die wichtigsten Aussagen notiert und kann sie Ihnen, wenn Sie es wünschen, in die Erinnerung zurückrufen.“

„Unnützer Zeitverlust!“ brummte Neumann. „Der Bursche hat seine alte Großmutter ermordet, um sie zu beerben, und wenn auch an dem alten, habsüchtigen Weibe nichts verloren gegangen ist, die That muß gesühnt werden.“

„Doch wohl nur an Dem, der sie begangen hat?“ erwiderte der Obmann ernst. „Recapitulieren wir die Verhandlungen! Was Staatsanwalt und Verteidiger gesagt haben, möge uns dabei nicht beirren, betrachten wir die Sachlage vom objektiven Standpunkte. Der Angeklagte hat ein jähzorniges Temperament; aber er ist kein dummer Mensch, er mußte sich sagen, daß der erste Verdacht auf ihn fallen würde, wenn er die alte Frau ermordete. Er soll gedroht haben, daß er ihr das Genick umdrehen wolle, wenn sie ihm das Geld nicht gebe, das er von ihr verlangt, um ein Cigarren-Geschäft zu kaufen. Nun, meine Herren, Sie wissen wohl selbst, daß zwischen der Drohung und der That immer noch ein weiter Spielraum liegt.“

„Nicht bei leidenschaftlichen und jähzornigen Menschen!“ warf ein Geschworener ein, dem Neumann lebhaft zunickte.

„Auch bei diesen!“ fuhr der Obmann ruhig fort. „Sodann aber möchte ich fragen, welchen Eindruck die beiden Zeugen Brückner und Holk auf Sie gemacht haben? Rohe, gewaltthätige Menschen, ehemalige Zech-Kumpane des Angeklagten, den sie aufgehetzt haben!“

„Ihre Aussagen lauten klar und bestimmt,“ sagte Neumann, der, nachlässig zurückgelehnt, mit seiner schweren Uhrkette spielte. „Ich erinnere nur an den Auftritt, den Wiesner am Abend vor der That mit seiner Großmutter hatte! Ich erinnere an die Drohungen, welche er in jener Stunde ausstieß und die auch der alte Brückner gehört hat; ich erinnere ferner an das Gold, das nach der That in der Tasche des Angeklagten gefunden wurde. Und dann, meine Herren, erinnere ich auch daran, daß wir noch nicht zu Mittag gespeist haben.“ (F. f.)

Feuersichere, schalldämpfende Patent-Trocken-Wände

mit Eisenrohrverspannung!

D. R.-Patente Nr. 78 867, Nr. 88 409. System Bruckner.

In den letzten 2 Jahren ca. 250 000 Quadratmeter ausgeführt.

Diese Wände sind freitragend, rißfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum erfordern keinen Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Miasmen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können nach wenigen Tagen gestrichen bezw. tapezirt werden. Riegel und Zwischenpfosten sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Rasche Ausführung zu jeder Jahreszeit, fast schmutzlos. **Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden außerordentlichen Beifall.**

Preise sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung.
Die Wände werden von mir fabrizirt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.

Der

Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:

Paul Richter, Baugeschäft.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs einer elektrischen Straßenbahn in Thorn, sowie zur Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche wird von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten — den Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt am

Mittwoch, den 3. August d. J.
9 Uhr morgens
im Sitzungssaale des Rathhauses hierselbst

ein Termin abgehalten werden, wozu wir die Betheiligten hierdurch vorladen.

Thorn, den 14. Juli 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen

G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Mk. 7000 werden gegen gute hypothekarische Sicherh. ges. Adr. unt. T. O. a. d. Epd. d. Ztg. erb.

Ein Wohnhaus, Laden u. großer Hofraum ꝛc., **Stallungen,** in bester Geschäftslage Mockers ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Zu erfr. Mocker, Lindenstr. 14.

Bin Willens meinen

Obstgarten

zu verpachten und lade Pachtlustige ergebenst ein. **Demski, Wieses Kämpe.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Heinrich Gerdom,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2.
Photograph
des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.

Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur, als auch nach jedem Bilde.

Zur Ausführung sämmtl. Reparaturen an Waffen und Fahrrädern
empfiehlt sich
Görnemann, Büchsenmacher,
Familienhaus am Kulmerthor.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, Klein Mocker.

Tapeten-Versand.
Grossartige Auswahl.
Fernspr. No. 224
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Val. Minge, Bromberg

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen mögen s. vertrauensv. w. an **Fr. Mellicke,** sage femme. Sprechzeit von 3—5, **Berlin,** Friedrichstr. 6, II.

Möbeltransport.
Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstraße 5.
Prompte Abholung von Eil- u. Frachtgütern.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Norddeutsche Credit-Anstalt

Königsberg i./Pr. **Danzig.**

Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Agentur Thorn Brückenstrasse 9.

An- und Verkauf von Effekten.
Einlösung von Coupons.
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- und Depositenkonten.
Beleihung von Effekten- und Hypothekendokumenten.
Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluß der Miether.
Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze.
Besorgung sämmtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Die Restbestände des **Hermann Gembicki'schen Waaren-Lagers**
Culmerstrasse 1
müssen **schleunigst** geräumt werden, daher sämmtliche Waaren zu
staunend billigen Preisen.
Hermann Treitel & Co.,
Berliner Parthiewaaren-Haus.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: **740 2/5** Millionen Mark.
Bankfonds „ 1. „ 1898: **235** Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: **30** bis **136** % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

S. WIENER, Schuhfabrik
Baderstr. 20. Elisabethstr. 15.
Billige Preise.
Grosse Auswahl
feinster **Goodyaer Welt**
Herren- und Damen-Stiefel.
Reparatur-Werkstatt.



Danzig. — **Hotel Berliner Hof.** — Danzig.
Vorzügliches vornehmes Familien-Hotel.
Zimmer 2 Mk. **Robert Kühnlenz.**

Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, **als hervorragendes**

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Laden nebst **kleiner Wohnung zu vermiethen** Friedrichstraße 6. **R. Schultz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben u. **Zubehör** für 240 Mark zu vermiethen Friedrichstr. 6.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3. Etg per 1. Okt. 1898 **zu vermiethen. H. Claass.**

Baderstraße 7,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör sofort billig zu vermiethen. **Samuel Bry.**

---

1 kl. frdl. Wohnung
2 Zim. u. Küche 1. Etage **Mauerstraße,**
1 große frdl. Wohnung
5 Zim., Küche u. Zub., 3. Etage **Schillerstraße 8,** zu vermiethen.
J. Dinters Wwe., Schillerstr. 8.

Neustädt. Markt 22
ist die 2. Etage, bestehend aus 2—3 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** sowie eine **kleinere Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung, Brückenstraße 10 ein Lager-Keller zu vermiethen.**
Näheres bei **J. Kusel.**

Wohnungen, 2 Zimmer mit Zubehör von 200—350 Mk., eine Wohnung nebst Werkstatt 450 Mk. pro Jahr zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 9, v. I.

Eine Mittelwohnung
von **3 Zimmern, große Küche** und **allem Zubehör Brückenstraße 18,** I. **zu vermiethen. D. Gliksman.**

Eine kleine Familienwohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist **Breitestraße 37** von sofort für 360 Mk. z. verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Balkonwohnung, 1. Etg.,
4 Zimmer, Entree und **Zubehör** umständehalber **sofort** oder zum 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16,** 1 Tr.

Eine Wohnung
bestehend aus **6 Zimmern** und **Bodenstube** nebst **allem Zubehör** und **Stall** ist von **sofort** oder Oktober **zu vermiethen**
Brauerstraße 1, Ecke Jacobstraße.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Okt. zu vermiethen Bäckerstraße 5. 290 Mk.

Herrschaftliche Wohnung
von **7** großen, hellen **Zimmern** nebst allem Zubehör, **Balkon** mit prachtvoller Aussicht auf die Weichsel, event. mit **Pferdestall** ist versetzungshalber sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. **Paul Engler,**
Baderstraße Nr. 1.

Die von dem **Medizinalrath** Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

II. Etage

in meinem Hause **Breitestraße 18** ist vom **1. Oktober zu vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

Zwei Hofwohnungen
sind **zu vermiethen** bei
I. Cohn, Breitestraße 32.

Breitestraße 12
ist **per 1. Oktober cr.**
1 Laden
und eine Wohnung
zu vermiethen. B. Westphal.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Freundliche Wohnung
zu verm. **Wunsch,** Bäckerstr. 35 I.

---

2. Etage
6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, **Brückenstraße** 20 vom Oktober cr. **zu vermiethen.**
A. Kirmes, Gerberstraße.

---

1. Etage
7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Wohnung
4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Hochherrschaftliche Wohnung
von **8 Zimmern** und **allem Zubehör** mit **Centralheizung, (Pferdeställen)** ist von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind zwei herrschaftliche Balkonwohnungen von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

2 freundl. Vorderzimmer möbl. zu vermiethen Klosterstraße 20, pt.

---

1 mbl. Zim. z. v. a. 1 od. 2 Hn. Gerechtestr. 26, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 13, II.

Ein möbl. Zimmer nach vorn **zu vermiethen Brückenstraße 16,** 3 Tr.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermiethen Schloßstraße 4.

Gut möblirtes Zimmer von sogleich billig zu vermiethen **Araberstr. 3 2 Tr.**

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Großer Getreidespeicher
von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28.**

Kellereien,
bisher Bier-Depot, vermiethet
Bernhard Leiser.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Schon Mittwoch Ziehung der XV. **Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung.** LOOSE à 1 Mark

Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000** Mark Werth (complette vierspännige Equipage) ferner eine complette zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.

LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Hauptagentur, Braunschweig.

Königl. Preuss. Baugewerkschule

Dt. Krone.

Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

Deutsche

Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thr.

Wegebau- u. Tiefbau-Schule.

Lehrgang: 3 Semester: Staatl. Prüfungen. Staatscommissar, Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.

Director Rühl.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich **bis zum 7. August verreist** bin. **J. Giraud, Modistin,** Brückenstr. 40, II.

Reste.

Große Quantitäten bedruckter Cattunreste sind

billig abzugeben.

Jedoch nur an Wiederverkäufer Offert. unter **M D 3631** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Geld in jeder Höhe und zu jedem Zwecke

erb. ord. rückzf. Pers., höh. Beamte u. Offiziere. Ankauf alt. u. neu. Hypothek. Ford. all. Art. Wechsel sowie

Erbschaftsansprüche.

A. Neumann, Auskunftei, Königsberg i. Pr.

Directrice,

welche feinen und mittleren Putz perfect zu arbeiten versteht, suche bei hohem Gehalt und dauernder Jahresstellung per 1. September zu engagiren.

Erste Verkäuferin,

mit der Posamenten- u. Kurzwaarenbranche durchaus vertraut, suche bei hohem Gehalt und angenehmer dauernder Stellung. Reflektire für diesen Posten jedoch nur auf eine Dame gesetzten Alters, welche nachweislich schon in größeren, lebhaften Geschäften mit Erfolg thätig war. Einige Kenntniß der polnischen Sprache Mitbedingung.

Gefl. Offert. unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugnissen und Photographie sind zu richten an

t) S. Fraenkel, Jnowrazlaw.

---

1 Cassirerin u. 1 Lehrling

von sofort oder 1. Oktober gesucht.

Heinrich Netz.

Eine gesunde

Amme,

auch solche, die schon genährt hat, sucht sofort **Engler,** Baderstraße 1.

Maurerpolier,

zuverlässig und energisch, zum baldigen Antritt, sowie ein

Laufbursche,

ehrlich und sauber, zum Antritt in ca. 8 Tagen gesucht vom

Baugeschäft Mehrlein.

Ein Tischlergeselle,

guter Polierer, kann sofort eintreten bei

A. W. Cohn.

Schützenhaus.

Ein tüchtiger Hausdiener kann sich sofort melden.

Suche von sofort Personal für Stadt und Güter hier und Auswärts. Stubenmädchen erhalten unentgeltlichen Nachweis. Wirthinnen, Stützen, Jungfern, Köchin, Kochmamsells, Kinderfrl., Kinderfrauen und Kindermädchen bei hohem Gehalt durch

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17 I Trp.

Standard-Fahrräder sind die billigsten u. besten.



Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco. D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.



Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Vertreter:

Walter Brust

Katharinenstr. 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.

Bestgeingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Wohnungen

von 4 Zimmern, Entree und Zubehör billigst zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Seglerstraße 6 ist die 1. Etage vom 1. Okt zu vermiethen.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik und **Chemie.**

Einzug in das neue Schulgebäude März 1899.

Lehrwerkstätte.

Programm kostenfrei durch die Direktion. (t

Anhaltische Bauschule Zerbst. Special-Kurse für **Eisenbahn-, Wasser- u. Tiefbau-Techniker.** Vorkursus Oktober. Wintersemester 4. Novemb. Staats-Prüfungs-Commiss.

Sanatorium Drachenkopf

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**

Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie. Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der **Höhe des Drachenkopfes,** vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. **Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc.** Dirig. Arzt: Dr. med. v. Quillfeld. Prospekte frei. Besitzer G. Remele.

Saal für Heilgymnastik. Für Kranke jeder Art. Sommer und Winter geöffnet. Komfortable Baderäume.

Günstiger Kauf.

Meine bäuerliche Besitzung, 210 Morgen groß,

darunter ca. 180 Morgen vorzügliches Ackerland, größtentheils Lehmboden (weizenfähig), ca. 20 Morgen guten Wiesen und ca. 10 Morgen Birkenwald, mit compl. todten und lebendem Inventar, welches reichlich vorhanden und mit der ganzen Ernte bin ich Willens umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen!

Das Grundstück liegt dicht an einem Marktflecken Ostpreußens, welcher Kirche, Schule, Postamt, Doktor und Apotheke besitzt und wo Gerichtstage und Jahrmärkte abgehalten werden, während in nächster Zeit ein Amtsgericht hinkommen soll.

Der Marktflecken liegt ca. 10 Kilometer von der nächsten Bahnstation und Stadt, ca. 28 Kilometer von der Kreisstadt entfernt und wird durch viele Chausseeen durchschnitten.

Die reichlich bestellten Winter- und Sommersaaten stehen tadellos.

Auch eignet sich das Grundstück wegen des großen vorzüglichen Lehmlagers zur Errichtung einer Ziegelei, deren Rentabilität keinem Zweifel unterliegt, da in der dortigen Umgegend auf einige Meilen Entfernung keine Ziegeleien sind und daher Ziegelprodukte sehr gesucht und begehrt werden.

Also sowohl für Ziegler, als auch für jeden Landwirth eine selten günstige Gelegenheit, eine gute Brotstelle zu erwerben worauf mit dem Bemerken ganz besonders aufmerksam mache, daß zu diesem Kauf eine geringe Anzahlung gehört und daß ich das Restkaufgeld zur 2. Stelle hinter Landschaft eventl. auf mehrere Jahre stehen lasse.

Der Boden, auf dem Weizen, graue, sowie weiße Erbsen, Klee, Gerste, Wicke, überhaupt jede Getreideart angebaut werden kann, ist sehr ertragreich.

Die Gebäude sind in bester Ordnung und ist die Besitzung, an die sich ein schöner Obstgarten anschließt, sehr schön gelegen.

Gefl. Offerten unter Chiffre **S. K. Nr. 1000** an die Expedition dies. Zeitung

---



Corsets

neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER, Heiligegeiststraße 18.

X **Fort mit den Hosenträgern!** X

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p St. M. 1.25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

Das lästige Mitnehmen

schwerer Porzellan-Teller auf Landpartien wird vermieden durch den Gebrauch von **Papptellern.**

Dieselben sind federleicht, sauber aus weißer Pappe gestanzt. Stets in passender Größe vorräthig.

Ferner: Papierbecher.
Papierservietten.
Butterbrodpapiere.

Justus Wallis, Papiergeschäft.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen** Baden."

---

1 große Wohnung, 1. Etage zu 1. Oktober zu vermiethen.

Seglerstraße 22.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,** zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Biergrosshandlung

von

M. Kopczynski,

Thorn, Rathhaus, gegenüber der Post, empfiehlt

Münchener Hackerbräu,
Königsberger (Brauerei **Ponarth**),
Braunsberger Bier,
Grätzer Bier,
Thorner Lagerbier,
Engl. Porter von **Barkley Perkins & Co.,** London

in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bess. europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.



Nachdruck verboten.

Endlich etwas Neues auf dem Gebiete des Bierapparatebaues. Unsere

Kohlensäure-Bierapparate

halten das Bier **wochenlang** wohlschmeckend u. ermöglichen durch den von uns **neu erfundenen** u. patentamtlich geschützten

Temperix-Hahn

das Bier direct vom Faß kalt oder warm v. 5—10° Reaum. zu verzapfen. Billigste Preise, coulante Zahlungsbedingungen.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Illustrirte Preiscourants gratis und franco.

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Kleine freundliche Wohnung 2 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen Strobandstraße 17.

„Zum Pilsener."

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Zum Pilsener",

Baderstrasse 28

übernommen habe.

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen,** sowie eines ff. Glases **Pilsener** (Bürgerliches Brauhaus) und **Münchener Bürgerbräu** werde ich es mir angelegen sein lassen, das geneigte Wohlwollen meiner werthen Gäste in jeder Weise zu rechtfertigen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Paul Bormann.

Weine aus den renommirtesten Häusern.

Diners 150 und 1.00 Mk — Soupers zu jeder Tageszeit.

---

1 Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr 6.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.**
" " " **Hugo Claas, Drg.**
" " " **Anton Koczwara.**
" " " **Adolf Majer.**
In Argenau " **Franz Krüger,** Apoth. u. Drog.
" " **L. Klemens Wwe.**
" " **Rudolf Witkowski.**
In Culmsee " **W. Kwiecinski.**
" " " **Otto Franz.**

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke, Thorn, Kulmerstraße.

---

145 000 Flaschen feinsten Champagner

durch Flaschengährung nach französischer Methode hergestellt, sind von einer ersten Champagnerfabrik Umstände halber weit unter Preis sofort abzugeben in Kisten von 30, 40, 50, 60 Flaschen a Mk. 1,50 rein netto pro 1/1 Flasche incl. Glas u. Packung, zollfrei — 1/1 oder 1/2 Probeflasche portofrei zur Verfügung.

Correspondenzen unter **J. K. 5388** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**



Preisselbeeren

in Zucker gekocht per Pfund 40 Pfennig.

S. Simon.

Neue fetttriefende

Castlebay Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

Friedr. Templin, Bromb. Vorstadt.

---

1 große Getreideschüttung ist v. sof. z. verm. Näheres Klosterstr. 14

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1898 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.43N.	2.15N.	5.34N.
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.30N.	9.24N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.08V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.18V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.30N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N. (b. Guben)	
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.55V.	1.54N.	8.57V.
6.37V.	9.19V.	1.10N.	7.46N.	2.43N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.47N.	7.24N.*)
1.54N.	5. 2N.	—	—	—
7. 6N.	10.15N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.07V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.18V.	10.27V.
—	—	—	11.58V.	1.37N.
9. 4V.	11. V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.38V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.15V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	11.10N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.36N.*)	—(von Allenstein)		—	5.08V.
	"	"	6.45V	9.37V.
10.44N.	—	4.17V.	7. 3V.	11.36V.
8.34V.	3.37V.	10.10V.	2.50N.	5.31N.
12.45N.	9.46V.	3.29N.	7.56N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8.15V.	11.12V.	12.48N.
10.33V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.47N.	10.21N.	12. 8V.
8. 5 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 9N.
—	—

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg. (von Graudenz)	ab Culm	an Thorn
		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.30V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.15N.
3.45N.	5.27N.	6.25N. / 8. N.	10.12N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn.